

# Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Rahbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Rahbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 58 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Rahbach).

## Die Ausgabe

erfolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

## Ämtliches Publikations-Organ

der Stadt, Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Inserationspreis

für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Periode oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 72.

Lahn, Donnerstag, den 24. Juni 1909.

6. Jahrgang

## Tagess-Nachrichten.

**Der Kaiser** hat Hamburg verlassen und sich nach Kiel begeben, wo am Dienstag die Kieler Woche ihren Anfang genommen hat. Die große Sportwoche wurde mit einer Kriegsschiffboot-Wettfahrt auf dem Kieler Hafen eröffnet. Am Sonntag hatte der Monarch dem Horner Rennen beigewohnt. Bei seinem Besuch in Hamburg wurde dem Kaiser vom Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg Vortrag über seine Reise durch Afrika gehalten. Dabei erwähnte einer d. r. Herren des kaiserlichen Gefolges, daß sich Oberleutnant Granz, bekannt durch seine Automobilreise quer durch Afrika, zufällig in Hamburg befindet. Der Kaiser äußerte darauf den Wunsch, Granz und sein Auto zu sehen, welchem Wunsch sofort nachgegeben werden konnte. Der Kaiser unterhielt sich mit dem kühnen Weltreisenden längere Zeit und zeigte großes Interesse für die Ausrüstung des Automobils. In seiner munteren Weise fragte der Kaiser auch, wie sich denn die Regier. dem Auto gegenüber benommen hätten und war sehr belustigt, als Granz ihm antwortete, daß die Regier. vor dem Geräusch des Motors stellenweise ihre Hörer vollkommen verlassen hätten, andere hätten geglaubt, es kämen laufende Löwen, da sie sich das fremde Geräusch nicht erklären konnten. — Zur Kieler Woche sind auch der Kronprinz, Prinz Oitel Friedrich und Prinz Adalbert bereits eingetroffen. Am heutigen Mittwoch findet die Binnensegelfahrt des kaiserlichen Yachtclubs statt. Zahlreicher Fremdenbesuch ist eingetroffen.

**Berlin.** Ein Veteran des Freiheitskampfes ist mit dem Senior und langjährigen früheren Vorsitzenden der Berliner Stadtverordneten, Dr. Paul Langerhans, am vergangenen Montag aus dem Leben geschieden.

**Berlin.** Im nichtamtlichen Teil des Reichsanzeigers veröffentlicht Graf Zeppelin einen fast anderthalb Spalten füllenden Bericht über die große, am ersten Pfingstfeiertag angetretene Fernfahrt. Der Bericht gibt ein fesselndes Gesamtbild über die Triumphfahrt des „Z II“. Ausdrücklich betont Graf Zeppelin, daß es sich um eine Dauer- und nicht um eine Zielfahrt handelte, wodurch seine bereits schon früher abgegebene Erklärung, daß Berlin nicht als Ziel der Fahrt in Aussicht genommen war, bestätigt wird.

**Berlin.** Die Erbschaftsteuer-Vorlage der Regierung wurde von der Finanzkommission des Reichstags mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Die Kommission beschäftigte sich in ihrer Dienstags-Sitzung von den neuen Regierungsvorlagen zunächst mit derjenigen über die Erbschaftsteuer. Es wird mit dem § 9, der den Betrag der Steuer regelt, begonnen. Die Reichspartei machte die Zustimmung zu der Vorlage von Annahme verschiedener Abänderungsvorschläge abhängig und beantragte, die Erhebung von 4 Prozent Steuer nicht schon, wie die Regierungsvorlage will, bei 750 000 Mk., sondern erst bei 1 000 000 Mk. einzutreten zu lassen. Die Sozialdemokraten wollten wesentlich höhere Steuerfüße, auch die Wirtschaftliche Vereinigung stellte einige Abänderungsanträge. Alle diese Abänderungsanträge wurden mit wechselnder Majorität abgelehnt, worauf mit Stimmengleichheit die Ablehnung der Regierungsvorlage erfolgte. Tritt das Plenum der Entscheidung seiner Kommission bei, dann ist nicht nur die Erbschaftsteuer, sondern auch die ganze Finanzreform, wie sie die Regierung fordert, gefallen. Es handelt sich dann um die Konsequenzen der Verbündeten-Regierungen aus dem ablehnenden Votum: Kanzler-Rücktritt oder Reichstags-Auflösung. — Ueber die Pläne der neuen Mehrheit hat der Berliner Vertreter der Wiener „Neuen Fr. Pr.“ von kompetenter Seite in Erfahrung gebracht: Sollte wider Erwarten die Erbschaftsteuer doch angenommen werden, so werden Zentrum und Konservative gegen

die ganze Finanzreform stimmen. Da die Erbschaftsteuer in der zweiten Plenarsitzung voraussichtlich aber fallen wird, so wird vielleicht bei der dritten Lesung vom Zentrum eine Erbschaftsteuer auf den mobilen Besitz beantragt werden, wogegen dann eine Wertzuwachssteuer für Grundstücke als eine vom immobilien Besitz zu tragende Last zu gelten hätte. Auf diese Weise würde dann bei Schluß der dritten Lesung die neue Mehrheit die verlangten 500 Millionen Steuern darbieten, und in den Kreisen dieser Mehrheit ist man davon überzeugt, daß, wenn nicht Fürst Bülow, so doch ein neuer Kanzler und der Bundesrat sich schließlich bereit finden werden, die 500 Millionen in dieser Form anzunehmen. — Nach der gleichen Quelle überbandte unser Kaiser dem Fürsten v. Bülow nach dessen Reichstagsrede über die Finanzreform ein Glückwunschtelogramm.

**Berlin.** Das Stimmverhältnis bei der Annahme der Rotierungssteuer — 203 gegen 155 — ist nicht symptomatisch für die Entscheidung über die Erbschaftsteuer. Die Aussichten dieser Steuer haben sich trotz ihrer mit Stimmengleichheit erfolgten Ablehnung in der Kommission gebessert, da die Sozialdemokraten wider Erwarten doch für sie eintreten. Bei gleichem Verhalten der äußersten Linken im Plenum ist die Annahme der Erbschaftsteuer möglich. — Der Präsident des Reichstags, Graf Stolberg, der durch die Folgen einer leichten Erkältung während einiger Tage an der Wahrnehmung der Präsidialgeschäfte gehindert ist, gehört zu denjenigen konservativen Abgeordneten, welche die Regierungsvorlage annehmen werden. — Von einer Gesamtabstimmung über die Erbschaftsteuer sah die Finanzkommission ab, begnügte sich vielmehr mit der ablehnenden Beschlussfassung über ihre einzelnen Bestimmungen. — Es heißt, die Verbündeten-Regierungen würden auch die Rotierungssteuer annehmen, wenn sie nur die Erbschaftsteuer erhalten.

**Berlin.** Die Justizkommission des preussischen Herrenhauses hat den Entwurf über die Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen von Beamten angenommen. Damit ist auch festgesetzt worden, daß die Schulverbände für die Lehrer und Lehrerinnen die Haftpflicht zu übernehmen haben. Die Bestimmung über die Übernahme der Haftpflicht durch den Staat wurde gestrichen. — Man muß nun abwarten, ob das Abgeordnetenhaus diesen Beschlüssen zustimmen wird.

**Kiel.** Zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum wurden dem Großadmiral v. Köster vom Kaiser die Brillanten vom Schwarzen Adlerorden verliehen. Die Auszeichnung gab der Kaiser dem verdienten Offizier durch eine Kabinettsorder bekannt, in der er seinen herzlichsten Glückwunsch zum Jubiläum ausdrückt und dabei auf die hohen Verdienste des Großadmirals um die Marine hinweist. Bei der Beglückwünschung des Großadmirals durch Prinz Heinrich waren sämtliche in Kiel anwesenden Admirale zugegen.

**Paris.** Urgen Klaisch veröffentlicht die Presse der Chauvinisten. In Paris soll ein Mensch verhaftet worden sein, der im Dienste deutscher Spionage gestanden haben soll. Seine Aufgabe bestand darin, französische Soldaten, die ihrer Militärpflicht genügt hatten, mit deutschen Agenten in Verbindung zu bringen. Seine Tätigkeit habe schon jahrelang gewährt. — Unglaublicher kann eine Meldung schlechterdings nicht mehr klingen. Jahrelang also wurden brave französische Reservisten in die Netze der bösen deutschen Verschwörer gelockt, aber keiner wagte es in all den Jahren, die Stimme gegen den Spionageunfug zu erheben. — Das Panzerschiff „Du petit Theuzars“ geriet während eines Manövers auf Grund und kam erst nach längerer Zeit wieder frei.

**London.** König Eduards Gesundheitszustand läßt zu wünschen übrig. Obwohl keine ausgesprochene Krankheit vorhanden ist, so leidet der Monarch doch an dauernder Schwäche, die ihn nach den Angaben Londoner Blätter nötigt, seine Repräsentationspflichten einzuschränken. Die Aerzte waren sich über die Wahl des dem Könige zu empfehlenden Kurortes lange Zeit nicht im klaren; jetzt aber scheint die Entscheidung doch auf Marienbad gefallen zu sein, dessen kändiger Sommergast der König schon seit Jahren ist.

**London.** Der erste Unfall während der großen englischen Flottenmanöver ist in der schweren Havarie des Kreuzers „Sappho“ mit einem gleichnamigen Frachtdampfer zu verzeichnen. Und er war nicht gerade geringfügig. Der Kreuzer stieß mit dem Dampfer bei dichtem Nebel zusammen, und zwar fuhr der Dampfer dem Kriegsschiff in die Seite. Der Kreuzer erhielt ein fürchterliches Loch und legte sich schwer nach der beschädigten Seite. Durch Funkentelegramme wurden Notsignale nach allen Seiten hin geschickt, aber bevor noch Rettung eintraf, ließ der Kapitän alle Maßnahmen ergreifen, um die Mannschaft, falls das Schiff sinken sollte, in die Boote zu schicken. Die Matrosen taten vorzüglich ihre Pflicht, sie hielten den Kreuzer durch angestrengtes Pumpen so lange über Wasser, bis Hilfe eingetroffen war, ja es war noch möglich, das Schiff abzuschleppen und es an der Küste bei Dover auf Strand zu setzen. Der Dampfer „Sappho“ soll keinen namenswerten Schaden erlitten haben.

**Madrid.** Die Königin von Spanien wurde am Dienstag von einer Tochter entbunden. Die kleine Prinzessin ist das dritte Kind des spanischen Königspaars. Der Thronfolger ist der am 10. Mai 1907 geborene Infant Alfonso, sein Bruder Prinz Jaime wurde am 23. Juni 1908 geboren.

## Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Montag bei mäßig besetztem Hause die zweite Lesung der Kommissionsbeschlüsse zur Reichsfinanzreform fort. Abg. Köstke (Bund der Landwirte) befuhrwortet unter Polemik gegen die Liberalen die Rotierungssteuer und bezeichnet die Erbschaftsteuer als unannehmbar. Dehteres sei früher auch die Meinung der Minister gewesen. Schatzsekretär Eybow bestreitet, daß die Regierung je für die Rotierungssteuer eingetreten sei. Abg. Kämpf (reif. Volksp.) hofft, daß die Regierung an der Erbschaftsteuer nach wie vor festhalten werde. Die Rotierungssteuer würde nicht von den Börsen, sondern von den Inhabern von Wertpapieren getragen werden. Von den 70 bis 100 Milliarden Wertpapieren im Deutschen Reich kommen nur 5 Prozent auf Banken und Bankiers, die übrigen 95 Prozent auf das Publikum. Abg. Müller-Fulda (Str.) erwartet von der Rotierungssteuer einen gerechten Ausgleich. Nach einer kurzen Entgegnung des Schatzsekretärs Eybow legt Reichsbankpräsident Havenstein noch einmal die Bedenken der Regierung gegen die Rotierungssteuer dar.

Der Reichstag nahm am Dienstag die Rotierungssteuer in zweiter Lesung mit 203 gegen 155 Stimmen bei einer Stimmenthaltung an, obwohl diese Steuer von der Regierung aufs verschiedenste bekämpft worden war. Vorher war die Rechnungsvorlage über die 4 Millionen-Ausgabe zur Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika der Rechnungs-Kommission überwiesen worden. Im Laufe der Debatte hierüber erhielt Abg. Roske (Sozdem.) einen Ordnungsruf, weil er